Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 77. Freytag, den 24. September 1830.

Berlin, vom 20. September.

Se. Majestät haben durch den hier angekommenen Königl. Niederländischen Major, Baron von Omphal, die erfreuliche Nachricht erhalten, daß die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mariane der Niederlande am 14. d. M. im Haag vollzogen worden ist.

Se. Majestät der König haben dem regierenden Herzog zu Anhalt-Köthen Durchlaucht den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Staats-Minister Freiherrn von Humboldt den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 21. September.

Se. Maj. der König haben dem regierenden Herzog zu Sachsen-Altenburg Durchlaucht den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Der bei dem Landgerichte zu Gnesen angestellt gewesene Justiz-Commissarius Nicklowitz ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten der Kreise Brieg, Ohlau und Namslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Brieg, bestellt worden.

Bei der am 16. und 17. d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Classe 62ster Königl. Classen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Thlr. auf Nr. 70763.; 2 Gewinne zu 2500 Thlr. fielen auf Nr. 19049. und 56458.; 3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 10470. 19836. und 58339.; 4 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 12717. 56405. 76698. und 80550.; 5 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 22143 34005. 54538. 69621. und 89564.; 10 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 16164. 25611. 28448. 29812 45194. 49076. 56844. 63355. 69413. und 84146.; 25 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 5356. 7119. 10584. 11757. 12771. 14403. 30145. 30394. 36441. 38824. 47438. 49953. 50946. 58044. 59646. 61359. 66637. 68884. 69586. 69755. 73241. 77633. 79628. 88429. und 89619.

Der Anfang der Ziehung 4ter Classe dieser Lotterie ist auf den 15. October d. J. festgesetzt.

Berlin, den 18. September 1830.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Copenhagen, vom 14. September.

Gestern Abend haben auch hier einige Unruhen stattgefunden, die nichts weiter als das Resultat einer sich überall hin verbreitenden Ansteckung unter der niedern Volksclasse zu sein scheinen. Handwerksburschen haben aus bloßer Nachahmungssucht dessen, was an andern Orten geschah, einige Fensterscheiben in mehreren von Israeliten bewohnten Häusern eingeworfen. Die Polizei hat die Ruhestörer bald zerstreut, und vier derselben verhaftet.

Se. Maj. der König haben zu befehlen geruhet, daß die dießjährigen zum 21. d. M. angesetzten Herbstmanöver nicht statthaben sollen. Höchstdieselben haben sich zu dieser landesväterlichen Bestimmung dem Vernehmen nach durch die Betrachtung entschieden, daß die überaus schlechte Ernte-Witterung eine ungewöhnliche Verspätung sowohl rücksichtlich der Ernte, als der Saatbestellung herbeigeführt habe, und daher die Einberufung der beurlaubten Landsoldaten zu den Herbstübungen den Ackerbautreibenden sehr nachtheilig werden würde.

Stockholm, vom 10. September.

Aus Malmö wird vom 28. v. M. gemeldet: „Die Heringsfischerei, die hier in den letzten Jahren höchst unbedeutend gewesen, hat diese Woche wieder angefangen, zu lohnen, und es ist Grund zu der Vermuthung, daß dieser Gewerbszweig wieder so einträglich wie früher werden wird, da sich in unsern Strandgegenden, wie in den Gothenburger Scheeren ungeheure Schwärme von dieser Fischart täglich zeigen."

Hamburg, vom 18. September.

Heute sind die Sitzungen der Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in einem der Säle unse-

rer Börsen-Halle durch eine Rede des Hrn. Bürgermeisters Dr. Bartels eröffnet worden. Bereits in großer Anzahl haben sich die gedachten wissenschaftlichen Männer (so wie auch mehrere aus Dänemark, Schweden, Polen, Schottland, selbst Nordamerica) hier eingefunden und es werden deren noch täglich erwartet.

Aus dem Haag, vom 14. September.

Eine Salve von 101 Kanonenschüssen verkündete heute Abends um 7½ Uhr den Bewohnern der hiesigen Residenz, daß die hohe Vermählung JJ. KK. HH. des Prinzen Albrecht von Preußen und der Prinzessin Mariane vollzogen sei. Viele Mitglieder der General-Staaten haben der Feier beigewohnt, und unter ihnen hatten sich auch eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern aus den südlichen Provinzen befunden. Die Illumination der Stadt, zu der große Anstalten getroffen worden waren, hat durch den anhaltenden Regen eine Störung erlitten; nichtsdestoweniger bewegten sich doch viele Tausend Menschen in den Straßen, und überall herrschte die größte Freude.

Die außerordentliche Session der Generalstaaten wurde gestern durch den Fürsten de Gavre mit Verlesung der K. Botschaft, die ihn zum Vorsitz der ersten Kammer ernannt, eröffnet. Se. Maj. traten, begleitet vom Prinzen von Oranien, herein und hielten folgende Rede:

„Edelmögende Herren! Die außerordentliche Versammlung Ew. Edelm., die ich heute eröffne, ist durch den Drang trauriger Ereignisse gebieterisch nothwendig geworden. In Frieden und Freundschaft mit allen Völkern unseres Welttheils sah Niederland unlängst auch den Krieg in den überseeischen Besitzungen glücklich beendigt. Ruhig blühte es durch Ordnung, Handel und Gewerbfleiß. Ich beschäftigte mich mit der Sorge, die Lasten des Volks zu erleichtern und allmählig in die innere Verwaltung die Verbesserungen einzuführen, die die Erfahrung nachgewiesen hat, als plötzlich in Brüssel, und nach diesem Vorbilde bald auch an einigen andern Plätzen des Reiches ein Aufruhr ausbrach, bezeichnet durch Schauspiele der Brandstiftung und Plünderung, deren Darstellung vor dieser Versammlung für mein Herz, das Nationalgefühl und die Menschheit zu betrübend sein würde. In Erwartung der Mitwirkung Ew. Edelm., deren Zusammenrufung mein erster Gedanke war, wurden unverweilt alle Maaßregeln getroffen, die von mir abhingen, um den Fortschritt des Bösen zu hemmen, die Wohlmeinenden wider die Schlechtgesinnten zu schirmen, und das Elend des Bürgerkrieges von Niederland abzuwenden.

Auf die Art und den Ursprung des Geschehenen durchzudringen, das Ziel und die Folgen davon mit Ew. Edelm. zu ergründen, ist im Interesse des Vaterlandes diesen Augenblick weniger nöthig, als die Mittel zu untersuchen, wodurch Ruhe und Ordnung, die Autorität und das Gesetz nicht allein vorerst hergestellt, sondern vielmehr dauernd befestigt werden können. Inzwischen, Edelm. Herren, ist es bei dem Streite der Meinungen, beim Wüthen der Leidenschaften und Bestehen verschiedener Triebfedern und Endzwecke eine höchst schwierige Aufgabe, mein Verlangen nach dem Wohle meiner Unterthanen mit den Pflichten zu vereinigen, die ich Allen schuldig bin und gegen Alle beschworen habe. Darum rufe ich Ihre Weisheit, Besonnenheit und Standhaftigkeit zur Hülfe, um, gestärkt durch Uebereinstimmung mit den Repräsentanten des Volks, mit gemeiner Berathung zu bestimmen, was in diesen traurigen Umständen für das Wohl Niederlands geschehen muß.

Von vielen Seiten wird gemeint, daß das Heil des Staates durch Revision des Grundgesetzes und selbst durch Trennung von Provinzen, welche durch Verträge und Grundgesetz vereinigt sind, befördert werden würde. Allein ein solcher Fragepunkt ist der Erwägung nur fähig auf dem Wege, den eben das Grundgesetz vorschreibt, an dessen Vorschriften Wir alle durch feierlichen Eid gebunden sind. Diese wichtige Frage wird der Hauptgegenstand Ihrer Berathungen werden. Ich verlange darüber die Gedanken und Ansicht Ihrer Versammlung mit der Offenheit und Ruhe zu vernehmen, welche der große Belang der Sache so besonders fordert; während ich meinerseits, der ich über alles das Glück der Niederländer wünsche, deren Anliegen die Göttliche Vorsehung meiner Sorgfalt zu fördern anvertraut hat, vollkommen bereit bin, mit Ihrer Versammlung zu den Maaßregeln zu wirken, die dahin führen können.

Außerdem dient diese außerordentliche Zusammenkunft, um Ew. Edelm. Kenntniß zu geben, daß die Angelegenheiten des Landes, unter allem, was stattfindet, das Zusammenbleiben der Miliz über die, durch das Grundgesetz zu den gewöhnlichen Waffenübungen bestimmte Zeit hinaus gebieterisch fordern. Die Anordnung zu den Geldbedürfnissen, die daraus, und aus vielen andern Folgen des Aufruhrs entstehen, kann vorläufig aus den eröffneten Crediten stattfinden, doch wird die nähere Regulirung in der instehenden gewöhnlichen Versammlung ein Gegenstand Ihrer Erwägung werden müssen.

Edelm. Herren! ich rechne auf Ihre Treue und Vaterlandsliebe. Eingedenk des Sturmes der Umwälzungen, der auch über meinem Haupt gewüthet hat, werde ich den Muth, die Liebe und Treue, welche die Gewalt abgeschüttelt, die Rechte des Volks befestigt und das Scepter in meine Hand gelegt haben, eben so wenig vergessen, als die Tapferkeit, welche auf dem Kriegsfelde den Thron erhalten und die Unabhängigkeit des Vaterlandes gesichert hat. Vollkommen bereit, billigen Wünschen entgegenzukommen, werde ich den Partheigeist nie gestatten, noch in Maaßregeln einstimmen, welche den Vortheil und das Wohl der Nation den Trieben der Gewalt aufopfern würden. Jedes Interesse wo möglich zu vereinigen, ist der Wunsch meines Herzens."

Braunschweig, vom 13. September.

Wie man vernimmt, werden an die Stelle der von hier entfernten Staatsräthe Bosse und Fricke, der Graf Oberg, Hofrath v. Schleinitz und der Kammerrath Schulz in die Regierung eintreten. Der Herzog Wilhelm bewohnt bis jetzt noch das kleine Schloß Richmond, wo er täglich die angesehenen Bewohner und Bürger der Stadt zur Tafel einladet und die Liebe und Achtung derselben von Stunde zu Stunde mehr gewinnt. Heute hört man jedoch, daß Se. Durchlaucht das Haus des Grafen v. Veltheim am Bohlwege beziehen werden, da das Bevernsche Palais zu Deren Aufnahme nicht eingerichtet ist. Seitdem der Herzog am ersten Tage seiner Hierkunft durch die Stadt ritt, haben wir ihn in derselben noch nicht wieder gesehen. Das Abbrennen des Schlosses, worüber er bittere Thränen vergoß, hatte einen zu traurigen Eindruck auf ihn gemacht. Wie man nun mit Zuverlässigkeit erfährt,

ist doch von den Sachen im Schlosse noch vieles gerettet worden; so unter andern das Leinen- und Silberzeug, auch eine Summe von 180,000 Thlr. baares Geld, welches der Herzog Carl noch kurz vor seiner Abreise einem hiesigen Banquierhause zustellen wollte, aber nicht zustellte, weil er nicht mit demselben einig werden konnte. Auch das Schreibepult des Herzogs ist mit allen darin enthaltenen Papieren der Verwüstung entrissen. Die Ruhe ist gottlob ganz ungestört; ein Umstand, den wir der beständigen sorgfältigen Aufsicht unserer Bürgergarde zu verdanken haben. Es sind in den letzten Tagen freilich noch allerhand böse Anschläge, sogar noch einige Menschen aus dem niedrigsten Pöbel, mit Pechkränzen versehen, entdeckt und eingezogen worden; aber die deshalb noch wohl entstandenen Besorgnisse verlieren sich jeden Tag mehr und es ist keine Erneuerung der furchtbaren Zeit mehr zu befürchten. Die allgemeine Erleuchtung der Stadt, die am Sonnabend stattfinden sollte, ist, auf den Wunsch des Herzogs, wiederum unterblieben. Das Versprechen des Herzogs Wilhelm, Braunschweig nicht zu verlassen, bis die Ordnung völlig hergestellt sein werde, ist von allen Braunschweigern mit Freuden vernommen worden. — So eben hat man 10 bis 12 Kerl eingezogen, welche das schöne Herzogl. Gewächshaus in Brand stecken wollten. Die Burgkirche ist zur Caserne für die Bürgergarde eingerichtet. Nur das Militär allein trägt noch geladene Gewehre. Der Gen.-Lt. v. Herzberg läßt den Bürgern keine Patronen austheilen, um Unglück zu verhindern, das aus Unbekanntschaft mit Feuergewehre entstehen könnte.

Braunschweig, vom 15. September.

Ruhe und Ordnung sind Gottlob! seit dem Schreckensabende nicht wieder gestört worden. Am Tage gehen die Geschäfte wieder ihren gewöhnlichen Gang und selbst die Wochenmärkte werden ungestört fortgesetzt.

Bereits am 11. d. wurde von dem Landschafts-Ausschusse Folgendes bekannt gemacht: „Die unterzeichneten Mitglieder des engern und größern Ausschusses der Landschaft finden sich verpflichtet, ihren Mitbürgern zu eröffnen, daß dieselben in einer heutigen Sitzung beschlossen, da es ihnen nicht hat gelingen wollen, einen andern genügenden Ausweg zur schnellen Beseitigung der Landes-Beschwerden ausfindig zu machen — nach Maßgabe des Art. 18. der landschaftlichen Privilegien von 1770 und des §. 39. der erneuerten Landschafts-Ordnung, die gesammten Mitglieder der Landschaft, als die gesetzmäßigen Repräsentanten des Landes, in möglichst kurzer Frist zusammen zu berufen, um über das allgemeine Beste Berathung zu pflegen und Beschlüsse zu fassen; wie auch, daß bis zu diesem Zeitpunkte beide Ausschüsse zusammen bleiben, um in vorkommenden Fällen für das öffentliche Wohl zu wachen. Unter diesen Umständen hegen wir das feste Vertrauen, daß unsere Mitbürger diesen so nahen Zeitpunkt in Ruhe erwarten. Braunschweig, den 9. September 1830. Die zum engern und größern Ausschusse der vereinigten Braunschw.-Wolfenb.- und Blankenburgschen Landschaft Verordneten: von Bülow I. F. C. von Strombeck. F. Langerfeld. H. von Plessen. H. Graf von Oberg. R. Graf von Veltheim. C. F. von Veltheim. H. A. Schliephacke. Bode."

Als Herzog Wilhelm (der auf die erste Anzeige von dem uns betroffenen Unglücke in der größten Eile hieher gekommen ist, und den Weg von Berlin nach Richmond binnen 22 Stunden zurückgelegt hat) am 10. d. unter dem lautesten Jubel durch fast sämmtliche Straßen der Stadt ritt, lag huldvolle Milde, doch auch tiefer Ernst auf seinem Gesichte, und das wohl mit Recht, denn mit welchen Empfindungen mußte der Fürst seine Vaterstadt betreten, in der noch nie so etwas Entsetzliches vorgefallen ist! Noch hat der Herzog die Ruinen des Schlosses seiner Väter nicht gesehen, dessen überaus schönes Mittelgebäude unser unvergeßlicher Carl Wilhelm Ferdinand in einer bedrängten Zeit errichten ließ.

Dresden, vom 14. September.

Am Sonntage Nachmittags versammelten sich sämmtliche Altmeister, Innungsältesten rc., und so viele Bürger, als der Raum zuließ, auf dem Gewandhause, um zu überlegen, was man vom Prinzen Friedrich und der Verbesserungs-Commission verlangen wolle. Bei dieser Berathung, welche so manches Gute, aber auch Unmögliche, zur Sprache brachte, kam man endlich überein, 7 Volkssprecher zu wählen, welche, deren Einzelne, seine Wünsche und Beschwerden anbringen solle. Diese verarbeiteten das Ganze und am Montag wurde das, daraus hervorgegangene, Gesuch höhern Orts übergeben. Schon Tags zuvor überlieferte der Stadtrath das, von August dem Starken erhaltene, oben erwähnte Privilegium, keine Rechnung über Einnahme und Ausgabe abzulegen, der obigen Commission freiwillig und erbot sich gleichzeitig, künftig öffentlich zu balanciren. Mehrere kleine Tumulte wurden schnell beseitigt, und daher schon Montags einige strenge Verordnungen, als der Hausschluß Abends 8 Uhr rc. aufgehoben. Heute nimmt der König Nachmittags um 3 Uhr zum ersten Male die bewaffneten Bürger in Augenschein. Gestern und heute sind wieder alle Einwohner, trotz des heftigen Regens, unter den Waffen. Aus allen Ständen zusammengesetzt stehen sie mit Flinten nnd Säbeln bewaffnet, in Reihe und Glied und durchziehen Tag und Nacht die Straßen, wobei Jeder eine weiße Binde um den Arm trägt. Morgen wird wohl Alles zu seiner Arbeit zurückkehren und das Militär in die Stadt einziehen. Das Polizeihaus ist gräßlich zugerichtet, das Rathhaus weniger. Todte hat es nur 2 oder 3 gegeben und diese Nacht ist wieder ein Transport Ruhestörer auf den Königsstein gebracht worden. Der Conrector Baumgarten-Crusius führt die erste Classe der Kreuzschule an. Die Forst Studenten von Tharand versehen den Scharfschützendienst.

Aschaffenburg, vom 11. September.

Nachdem schon vor mehreren Tagen eine Abtheilung K. Baierischer Fuß-Artillerie, aus etlichen 70 Mann bestehend, sich von Würzburg hierdurch nach Landau begeben hatte, folgte gestern eine andere kleinere Abtheilung Fuß-Artillerie mit Munition, um sich ebenfalls nach dem letzteren Bestimmungs-Orte zu begeben. Von Ingolstadt ist auch eine Abtheilung des technischen Corps am 6. d. M. dahin aufgebrochen.

Paris, vom 10. September.

Mittelst telegraphischer Depesche ist gestern die Nachricht eingegangen, daß Oesterreich unsere Regierung anerkannt hat.

In Folge mehrerer Noten, die über die Algier. Angelegenheit zwischen der Engl. und Franz. Regierung gewechselt worden waren, haben unsere Minister endlich erklärt, daß die Eroberung von Algier das Ergebniß eines rechtmäßig unternommenen Kriegs sei, und mit-

hin kein Gesetz auf Erden Frankreich den Besitz dieser Eroberung streitig machen könne, wenn der König der Franzosen solchen für angemessen erachtet. — Allgemeines Mißfallen erregt es, daß die Regierung die Nachrichten aus Algier geheim hält. Seit 39 Tagen sind über Algier nichts als magere telegraphische Depeschen bekannt gemacht worden. Die Besorgniß würde, wenn nicht Privatbriefe aushülfen, sehr groß sein. So weiß man bloß durch solche Quellen, daß am 14. August die Aufsteckung der Nationalfahne, im Namen des Herzogs von Bordeaux, geschehen war.

Paris, vom 11. September.

Aus Algier wird unterm 23. August gemeldet, daß der General-Lieutenant Herzog von Escars und der General-Major Baron Clouet sich zwischen dem 25. und 27. nach einem der Spanischen Häfen einschiffen wollten. Man versichert auch, der Marschall v. Bourmont werde wenige Tage nach diesen beiden Generalen gleichfalls Algier verlassen.

Der National meldet: „Das letzte Packetboot aus Brasilien hat den Beitritt des Kaisers Don Pedro zu dem von der Regentschaft auf Terceira für die Wiedereinführung der constitutionellen Charte und Wiederbesetzung des Portugiesischen Throns durch Donna Maria vorgeschlagenen Maaßregeln mitgebracht. Man glaubt, die Regentschaft werde active Operationen beginnen, um diesen Zweck zu erreichen. Es ist gewiß, daß das Londoner Cabinet den Marquis von Palmella aufgefordert hat, nach England zu kommen, um über die Beilegung der Portugiesischen Angelegenheiten zu unterhandeln."

Paris, vom 12. September.

Im Pallaste des kleinen Luxemburg werden die für die Exminister bestimmten Zimmer in Bereitschaft gesetzt; zwischen diesem Gebäude und dem Garten des großen Luxemburg wird eine Mauer aufgeführt, und die Fenster werden mit Gittern versehen.

Paris, vom 13. September.

Das Aviso de la Mediterrannee berichtet aus Algier vom 26. August: „Die Nachrichten aus dem Innern des Landes werden günstiger für uns. Der Bey von Titeri hat in einem Aufruhr seinen Kopf verloren, die Kabailen benutzten dies, um seine Anhänger und die in seinem Dienste gebliebenen Türken auszurotten. Seitdem sind sie alle in ihre Berge zurückgekehrt. Für die einzelnen Soldaten, welche die Felder durchstreifen, ist jetzt etwas mehr Sicherheit vorhanden, und die Beziehungen zu den Arabern sind wieder etwas zutraulicher geworden. Die unglücklichen Einwohner von Bona kämpfen noch gegen die Kabailen. Man trifft hier Anstalten, ihnen Lebensmittel und Kriegsvorräthe zu senden. Wenn wir das Land behalten wollen, so müssen wir den Winter benutzen, um uns unsere Eroberung zu sichern. Die Araber ziehen sich dann nach dem Saum der Wüste zurück und besäen die Felder, wodurch sie zur Ruhe genöthigt sind. Die Verbindung zur Seeseite ist in allen Jahreszeiten möglich. Der Ankerplatz von Bona ist noch sicherer, als der hiesige, und beide gewähren für die geringe Zeit, die unsere Schiffe hier zu verweilen haben würden, hinreichende Sicherheit."

Aus Bayonne und Pau wird gemeldet, daß dort sehr viele Spanier aus dem Innern Frankreichs ankommen. In den Baskischen Dörfern Utarits und Sempe waren über 700 Mann versammelt; man erwartete die Generale Isturits und Torrijos; in Bayonne war der Oberst Valdes der einstweilige Chef: man wollte den 15. September auf das Spanische Gebiet einrücken. An einem Gelingen des Unternehmens wurde allgemein gezweifelt. — Das Journal du Commerce meldet von der Spanischen Gränze vom 7. d. M., daß die ausgewanderten Spanier genöthigt worden sind, über den Adour zurückzukommen, und daß dieselben einstweilen in St. Esprit und in den umliegenden Dörfern sich niedergelassen haben.

Paris, vom 14. September.

Der Moniteur hebt es als etwas Characteristisches der letzten Umwälzung hervor, daß die Erhebung der directen Steuern durch dieselbe keine Unterbrechung erlitten habe. Aus den Steuer-Registern vom 31. Aug. erhelle, daß zu dieser Zeit bereits sieben Zwölftheile dieser Abgaben eingegangen seien, und daß der Betrag derselben im Monat August dieses Jahres den desselben Monats im vorigen Jahre um 150,000 Fr. übertreffe.

Vorgestern stellte der Staatsrath Thiers dem Könige die bekannten beiden Dichter Mery und Barthelemy aus Marseille vor. Se. Maj. richteten folgende Worte an dieselben: „Meine Herren! Ich kenne Sie dem Namen nach schon lange; Ich habe alle Ihre Werke gelesen und bewundere Ihr Talent; Ich habe stets Theilnahme für Sie gehegt, und namentlich zu der Zeit, wo man Sie verfolgte."

Der Abbe Sieyes, ehemaliges Mitglied des Direktoriums, ist nach 15jähriger Verbannung aus Brüssel hier angekommen. Auch das gewesene Convents-Mitglied Barrere ist von eben dort hier eingetroffen.

Der Herzog von Orleans hat nachstehendes Schreiben an den General Lafayette gerichtet: „Im Palais-Royal, den 11. September 1830. Es wird Sie nicht befremden, mein werther General, wenn ich den Wunsch hege, in die glorreiche Nationalgarde einzutreten, die Sie in den beiden großen Epochen unserer neuern Geschichte befehligt und deren Heldenmuth sie zu beiden Malen auf so edle Weise geleitet haben. Dieses ist die Pflicht jedes guten Bürgers, und mir liegt mehr als jedem andern daran, sie zu erfüllen. Ich wünsche als Kanonier bei der Artillerie der Nationalgarde einzutreten, weil ich bei dieser oft meinen Dienst werde versehen können, ohne meine anderen Pflichten hintanzusetzen. Ich ergreife übrigens, mein werther General, eifrig diese Gelegenheit, Ihnen die Versicherung aller Gesinnungen zu erneuern, die ich schon früher mit dieser Bürgermiliz theilte, welcher anzugehören ich von jetzt an stolz sein werde. Ihr wohlgeneigter

Ferdinand Philipp von Orleans.

Lyon, vom 3. September.

Man hat seit gestern günstigere Nachrichten von Nimes. Unsere National-Garde wird nicht hinmarschiren. Statt daß man in den letzten Tagen für die Protestanten zitterte, ist man jetzt eher für die Katholiken besorgt; denn auf das erste Signal zogen die ganz protestantischen Einwohner der Cevennen herbei, und werden vielleicht, noch erbittert durch die 1815 gegen ihre Brüder ergangenen blutigen Verfolgungen, einige Unordnungen verüben. Gestern Abend erhielt man die Nachricht, daß die liberale (protestantische) Parthei das Uebergewicht erlangt und gegen zweitausend ihrer wüthenden Gegner aus der Stadt gejagt habe, die jetzt in einer Ebene zwischen Nimes und Beaucaire lagen. Das 10te Regiment wird, wenn es ankommt, seine Pflicht thun,

und leichtes Spiel mit diesen Räubern und Mördern von 1815 haben. Wie ernst der Kampf hätte werden können, erkennt man, wenn man bedenkt, daß die Cevennen in wenigen Tagen vierzigtausend Protestanten auf die Beine stellen können, die ihren Gegnern, wenn es einmal zum Kampfe kommt, an Fanatismus wenig nachstehen.

Barcelona, vom 1. September.

Unserer Provinz stehen große Ereignisse bevor. Es herrscht eine dumpfe Unruhe; die meisten Fabrikanten haben ihre Werkstätten geschlossen, und die Kaufleute halten mit ihren Capitalien zurück. Der Handel stockt gänzlich. Die Arbeiter sind ohne Beschäftigung und daher die Gährung drohend. Ein Franzose, Namens Bonafous, der hier eingetroffen ist, erhielt von dem Polizeimeister Onate Befehl, Barcelona binnen 24 Stunden zu verlassen.

Madrid, vom 5. September.

Ihre Königl. Majestäten sind nebst der ganzen Königl. Familie gestern früh um 10 Uhr aus San Ildefonso hier eingetroffen. Da die Niederkunft Ihrer Majestät der Königin in diesem Monate zu erwarten steht, so sind deshalb öffentliche Gebete von Sr. Majestät angeordnet worden.

Die Spannung zwischen den Königl. Freiwilligen und dem Publikum wird jetzt, seit dem Eingang der Nachrichten über die Ereignisse in Frankreich, immer stärker, da erstere sich mehr als je gegen dasselbe erlauben und dabei stets ungestraft bleiben. So z. B. haben sie vor wenigen Tagen mehreren Personen, welche weiße Hüte trugen, solche unter heftigen Schmähungen vom Kopfe geschlagen und einen Militair von der Garde du Corps aus gleicher Ursache in dem Stiergefechte aufs höchste gemißhandelt. Seit vier Jahren sind vielleicht mehr als sechs Mörder begnadigt worden, einzig und allein, weil sie jenem Corps angehörten. — Der General Carvajal, General en Chef aller Königl. Freiwilligen in Spanien, hat Sr. Majestät durch den Staatsrath Elizalde eine von ihm verfaßte Denkschrift überreichen lassen, in welcher er (Carvajal) den König bittet, sich in den gegenwärtigen kritischen Zeiten weder auf die Garde noch auf die Armee, sondern nur allein auf die Königl. Freiwilligen zu verlassen. Es ist sehr stark die Rede, daß die Anzahl derselben bedeutend vergrößert werden solle; 10000 Mann derselben, welche man aufrufen und in ein besonderes stehendes Corps formiren will, werden, da sie immer in Aktivität zu sein bestimmt sind und zur Disposition des Königs sich stets bereit halten müssen, einen täglichen Sold von nicht weniger als 5 Realen erhalten. — Seit ungefähr 8 Tagen erhalten die Königl. Freiwilligen bei Einbruch der Nacht ein jeder 40 Patronen, während eine gleiche Maaßregel weder bei den hier in Garnison liegenden Garde- noch Linien-Regimentern Statt findet.

Lissabon, vom 28. August.

Die Engl. Fregatte Galathea ist nach Ausrichtung des, ihr gewordenen, Auftrages bereits vorgestern wieder in See gegangen. Die Herausgabe der Prisen von Seite der Portug. Regierung hat sich nur mit großer Schwierigkeit bewerkstelligen lassen, und die auf mehr als 600,000 Frs. angeschlagenen Entschädigungsgelder sind noch nicht gezahlt. Die sämmtlichen Portug. Officiere, welche jene Schiffe genommen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden, und werden wahrscheinlich den Engländern Schadenersatz leisten müssen. Die ganze Unterhandlung hat sich sehr in die Länge gezogen, und zwischen dem Capitän der Galathea, und dem Engl. Consul, Hrn. Mackenzie, ist es zu einigen sehr ernsten Erläuterungen gekommen, in deren Folge der Engl. Capitän den Consul gradezu beschuldigt haben soll, das Interesse seines Vaterlandes hintenangesetzt und sich einer Faktion hingegeben zu haben, vor der man keine Achtung haben könne. Wahrscheinlich wird Hr. Mackenzie zurückgerufen werden, was den sämmtlichen, hier lebenden Engländern großes Vergnügen machen würde.

Am 25. d. kam ein Courier an den Französischen Consul an, mit dem Befehl, die Portug. Regierung davon in Kenntniß zu setzen, daß die dreifarbige Flagge gegenwärtig die Nationalflagge sei, und daß die, im Hafen von Lissabon befindlichen, Französischen Fahrzeuge, dieselbe aufziehen sollten. Der Franz. Consul theilte, noch am selbigen Tage, diese Nachricht dem hiesigen Minister des Auswärtigen mit und erhielt einige Tage darauf zur Antwort: „Die Portug. Regierung würde nicht allein nicht gestatten, daß die Französischen, in ihren Häfen befindlichen Fahrzeuge, die dreifarbige Flagge aufzögen, sondern man benachrichtige zugleich den Consul, daß der Befehl ertheilt sei, allen Schiffen, welche sich mit derselben zeigen würden, das Einlaufen in die Portugiesischen Häfen zu verbieten.“ Nichtsdestoweniger hat der Capitän der deux jumeaux eine dreifarbige Flagge anfertigen lassen, und wird morgen früh, wenn er unter Segel geht, und vor dem Castell von Belem vorüberfährt, dieselbe aufziehen. Die sämmtlichen Franzosen und viele Portugiesen sind begierig, zu sehen, was hierauf erfolgen wird, und man kann erwarten, daß das Ufer gedrängt voll von Zuschauern sein werde. — Seit 3 Tagen spricht man davon, daß sich in der Gegend von Porto eine Guerilla zusammengezogen habe, mit der sich ein großer Theil der Deserteure der Besatzung des Ortes vereinigt haben soll. — Hier werden sehr viele Vorsichtsmaßregeln getroffen; mehrere Officiere, die unter der Hand Nachricht erhalten haben, daß man sie verhaften wolle, haben sich entweder geflüchtet oder versteckt. Die Patrouillen sind stärker und zahlreicher als je.

Carthagena, vom 10. Juli.

General Sucre war in dem Augenblicke, als er getödtet wurde, vor seinen Mannschaften vorausgeeilt. Als diese das Gehölz von Berucas erreichten, fanden sie den Leichnam des Generals, von 5 Kugeln durchbohrt; neben ihm lag sein Maulthier, von 2 Kugeln getroffen. Die Anzahl der Mörder war also beträchtlich, und man kann diesen Mord nicht als das Resultat der Rache eines bloßen Bauers betrachten, wie man uns anfangs glauben machen wollte. Im Gegentheil vereinigt sich aller Verdacht gegen Obando, der jenen District commandirt, der, seiner öftern Empörungen wegen, jeden Schlupfwinkel kennt und der, da er überall Verbindungen hat, gewiß von einer so zahlreichen Versammlung unterrichtet worden wäre. Uebrigens ist sein Haß gegen Sucre hinlänglich bekannt. — Sucre war 1793 in Cumana geboren; in Caraccas erzogen, nahm er mit 18 Jahren Dienste. Von 1814 bis 1817 diente er im Generalstabe. Dann befehligte er die Columbischen Streitkräfte im Süden und lieferte den 24. Mai 1822 die wichtige Schlacht von Pichincha, die die Unabhängigkeit Columbiens entscheidend sicherte. Im December 1824 gewann er die Schlacht von Ayacucho. Dies ist unstreitig die wichtigste Schlacht des Befreiungskrieges;

die Royalisten verloren darin 1400 Todte, 700 Verwundete und 3800 Gefangene, worunter 16 Generale, 16 Obersten, 68 Oberst-Lieutenants und 484 Officiere niedern Grades. Dann befreite Sucre die Provinzen Boliviens, zu deren Präsidenten er ernannt wurde. Als sich seine Armee, die meist aus Soldaten bestand, welche der Spanischen Sache gedient hatten, gegen ihn empörte, wurde er von den Einwohnern unterstützt, die ihm bei jeder Gelegenheit die größte Zuneigung bewiesen. Nach Columbien zurückgekehrt, wurde er zum Präsidenten des letzten, zu Bogota vereinten, constituirenden Congresses ernannt und bald von der Versammlung zu einem der Commissaire erwählt, die den Aufrührern von Venezuela eine Uebereinkunft vorschlagen sollten. Da seine Sendung nicht den gehofften Erfolg hatte, kehrte er nach Bogota zurück, und als der Congreß seine Arbeiten beendet hatte, begab er sich nach dem Süden, wo seine Gegenwart zur Beschwichtigung einiger Unruhen nöthig schien, als er in der Gegend von Pasto, wie schon gemeldet, ermordet wurde.

London, vom 14. September.

Die Galathea hat 240 Kisten Gold und Juwelen an Bord genommen, welche sämmtlich aus dem Pallaste Alfeite gesandt worden, wo der Visconde v. Queluz unter dem Vorwande, in Ungnade gefallen zu sein, so lange gewohnt hatte. Die wahre Ursach war indeß die, daß er jenes Geld und die Kron-Juwelen hüten sollte.

Die Guerillas bei Porto (sagt ein Schreiben aus Lissabon vom 28.) von denen eine etwa 400 M. stark ist, haben die von Porto aus gegen sie abgesandten Truppen zurückgeschlagen. In Porto hatte man am 24. August (dem Jahrestage der Revolution von 1820) große Besorgnisse für die Erhaltung der Ruhe, und die Straßen waren mit Truppen, Artillerie u. s. w., besetzt. — In Lissabon hat man die Polizei noch durch eine außerordentliche Hülfe von 600 M. verstärkt, und die Magistratspersonen haben Befehl erhalten, die strengste Untersuchung hinsichtlich derer anzustellen, welche von den Begebenheiten in Frankreich reden, und sie sogleich zu verhaften. Mehrere Sergeanten des 4., 13. und 16. Inf.- und 4. Cav.-Reg. sind verhaftet worden, weil man sie in Verdacht hat, sich gegen D. Miguel erklären zu wollen.

Briefe aus Lissabon melden, daß von dem Augenblicke an, da die „Galathea" den Hafen verlassen habe, um nach England zurückzukehren, Dom Miguel auch wieder angefangen, in seinen Befehlen zur vollständigen Herausgabe der Brittischen Schiffe schwankend zu werden. Es wurden diesen nämlich ihre Register verweigert, und sie konnten daher noch nicht in See gehen. Der Capitän der Portugiesischen Fregatte „Diana" hat seinen Abschied erhalten, und zwar der Art, daß er niemals wieder in die Portugiesische Marine eintreten kann.

Constantinopel, vom 26. August.

Am 12. d. wurden an der Pforte des Serails drei vom Großvesier aus Albanien geschickte Köpfe ausgestellt; der eine Kopf war der Aslan-Bey's, des Rädelsführers des Aufstandes in Albanien, die beiden andern gehörten zwei untergeordneteren Anführern an. Diese drei Häuptlinge sollen durch die Albanesen selbst ermordet worden sein. Hussein-Pascha hat, dem Vernehmen nach, in dem Bezirk von Adrianopel die Türken von allen Aemtern der Civil-Verwaltung ausgeschlossen und Rajas an ihre Stelle gesetzt. Die ersteren werden ausschließlich im Militär-Dienst angestellt.

Am 16. d. M. ist Mehemet Ali-Pascha von Egypten zum Gouverneur von Candien ernannt worden. Der Hasnedar Regib-Effendi, ein Agent des Vice-Königs, ist am 18. abgereist, um ihm diese Nachricht zu überbringen. — Am 22. d. ritt der Großherr, von seinem Secretär und einigen Officieren begleitet, längs des Quais von Bujukdere. Obgleich er das Inkognito beobachtete, so salutirte dennoch die vor dem Russischen Pallaste vor Anker liegende Russische Fregatte mit 21 Kanonenschüssen, als der Sultan vorbeiritt und als er wieder zurückkehrte; die auf den Raaen aufgestellte Mannschaft des Schiffes brachte ein wiederholtes Hurrah. Am folgenden Tage schickte der Großherr durch einen Officier 10000 Piaster zur Vertheilung unter die Russische Schiffsmannschaft und richtete ein freundliches Sendschreiben an Herrn von Ribeaupierre, worin er ihm für seine Aufmerksamkeit dankt.

Smyrna, vom 15. August.

Der hiesige Courier meldet aus Alexandrien vom 13. Juli: „Die Besorgnisse vor einem Bruche zwischen dem Großherrn und Mehemet-Ali haben sich in den letzten Tagen zerstreut. Der Pascha hat vom Sultan ein höchst schmeichelhaftes Schreiben und seine Bestätigung als Vice-König von Egypten erhalten. Man spricht von der nahe bevorstehenden Ankunft des ehemaligen Reis-Effendi in einem besonderen Auftrage der Pforte. Im Publikum glaubt man, daß es sich um eine neue Geldforderung handelt. Man bereitet dem Ex-Minister einen glänzenden Empfang vor. Der Vice-König befindet sich am Bord eines der Schiffe der Flotte, die seit langer Zeit im Angesichte des Hafens kreuzt, um die Mannschaft zu üben.

Vermischte Nachrichten.

Karl X., vormaliger König von Frankreich.

Robert, Graf von Clermont, sechster Sohn Ludwigs IX., vermählte sich mit Beatrix, der Erbin der Baronie Bourbon. Sein ältester Sohn, Ludwig, von König Karl II. im Jahr 1327 zum Herzog von Bourbon erhoben, nahm den Namen seines Herzogthums zum Geschlechtsnamen seiner Familie an. Von ihm stammte in der siebenten Generation Karl, Herzog von Vendome (gest. 1537), dessen Sohn Anton durch seine Vermählung mit Johanne von Albret das Königreich Navarra erwarb. Beider Sohn, Heinrich, bestieg nach Ermordung Heinrichs III., des letzten Valois, durch Erbrecht den Französischen Thron (1589) und regierte sofort, der erste Bourbon, unter dem Namen Heinrich IV., als guter und großer König über das vereinigte Frankreich und Navarra. Von ihm entsprang in gerader Linie — durch Ludwig XIII., Ludwig XIV., durch dessen Sohn und dessen Enkel, beide Ludwig genannt, und durch Ludwig XV. — Ludwig der Dauphin, der Vater Karls X.

Dieser unglückliche Fürst, am 9. Oktober 1757 zu Versailles als der Jüngste der drei Brüder geboren, welche nach einander auf dem Französischen Thron gesessen sind, erhielt den Namen Graf von Artois, den er bis zur Restauration der Bourbons beibehielt, von welcher Zeit an er als nächster Bruder des regierenden Königs nach altem Brauch Monsieur betitelt wurde. Der Graf von Artois vermählte sich am 16. November 1773 — erst etwas über 16 Jahre alt — mit Maria Theresia, Tochter des damaligen Königs Victor Amadeus von Sardinien, Schwester des jetzt dort regierenden

Königs Felix und der verstorbenen Gemahlin Ludwigs XVIII. Von dieser Prinzessin, welche am 2. Juni 1805 zu Grätz in Steiermark starb, hatte er zwei Kinder — Ludwig Anton, Herzog von Angouleme, geboren am 6. August 1775, der seit seines Vaters Thronbesteigung den Titel Dauphin führte, und mit Maria Therese Charlotte, seiner Cousine, der Tochter Ludwigs XVI., vermählt ist — und Heinrich Karl, Herzog von Berry, der im Jahr 1818 Marie Karoline, Tochter des jetzigen Königs beider Sicilien, heirathete, aus welcher Ehe zwei Kinder hervorgingen — Marie Therese Luise (Mademoiselle), geboren am 28. September 1819 und Heinrich Karl Deodatus von Artois, Herzog von Bordeaux, nach dem Tode seines Vaters am 29. September 1820 geboren. Bekanntlich wurde der Herzog von Berry am 14. Februar 1820 von einem Meuchelmörder tödlich verwundet und starb am folgenden Morgen.

In früherer Zeit ward über den Grafen von Artois in Bezug auf seine häuslichen Verhältnisse nie günstig geurtheilt; vielmehr machten ihn seine Verschwendungen und Ausschweifungen dem Volke verhaßt, besonders wenn man ihn mit Ludwig XVI. und Monsieur verglich, deren ersterer als Privatmann von gänzlich unbescholtenen Sitten war; letzterer, wenn auch zur Ueppigkeit geneigt, doch in allgemeinem Ansehen sich zu erhalten, und durch freundliches und leutseliges Benehmen sich sogar sehr populär zu machen wußte. Diese Annehmlichkeit der Sitten und die Klugheit, mit welcher er der allgemeinen Meinung nicht selten nachgab, erwarben ihm nach der Restauration einen festen Sitz auf dem Thron, und trugen wesentlich dazu bei, die Schwäche und Thorheit seines Nachfolgers, der ein entgegengesetztes Benehmen befolgte und sich in Opposition mit den Ansichten des Volks setzte, in grellem Abstich hervorzuheben.

Dieser hätte um so mehr die Aufgabe gehabt, sich die Liebe der Nation auf jede Art zu verschaffen zu suchen, da er als Graf von Artois niemals populär gewesen war, und als Monsieur die Gunst, welche er — wenn anders — beim Volke genoß, lediglich seinem Bruder und König, Ludwig XVIII, zu danken hatte. Nachdem er am Anfang der Revolution Frankreich verlassen hatte (14. Juli 1789), hielt er sich zuerst am Hof seines Schwiegervaters, des Königs von Sardinien, in Turin auf; im Jahr 1791 in den Rheingegenden, Pilnitz und Wien. Die von Ludwig XVI. in diesem Jahr angenommene Konstitution erkannte er nicht an, und führte sofort beim Eindringen der feindlichen Heere in Frankreich ein Corps Ausgewanderter gegen sein Vaterland. Nach dem Feldzuge begab er sich nach Petersburg, und im Sommer 1796 nach England. Die Schuldenlast, die er dort aufhäufte, machte ein Asyl vor seinen Gläubigern für ihn nöthig. Holyrood-House, der Palast der alten Schottischen Könige in Edinburgh, wo nach besondern, auf dem Ort ruhenden Privilegien, wegen Geldforderungen gerichtlich nicht eingeschritten werden durfte, wurde in dieser Folge ihm und einigen Gliedern seiner Familie von der Britischen Regierung zur Residenz angewiesen. Auch in dieser Beziehung stach der Charakter Ludwigs gegen den seines jüngern Bruders sehr ab. Jener lebte ruhig in Hartwell in Buckinghamshire, ungedrängt von Gläubigern, und tadellos in seinem Wandel, während seine persönlichen Vorzüge ihm die Achtung Aller verschafften, die in nähere Berührung mit ihm kamen. Das hochfahrende Benehmen des Grafen von Artois dagegen konnte diesem auf keine Weise Ansehen verschaffen, und eben so wenig waren seine ungebundenen Sitten darauf berechnet, ihn in den Augen Derer, die ihn näher kannten, zu heben.

Nachdem er sich in Holyrood-House mit seinen Gläubigern einiger Maßen abgefunden, und somit diesen einförmigen Aufenthalt wieder verlassen konnte, begab er sich nach Hartwell zu seinem Bruder. Hier soll der Tod einer Geliebten einen tiefen Eindruck auf sein Gemüth hervorgebracht und ihm die ersten Spuren jener düstern Verdrossenheit aufgedrückt haben, die später hie und da bei ihm bemerklich war. Doch ist diese Nachricht keineswegs verbürgt.

Nach Bonaparte's Sturz war der Graf von Artois, jetzt Monsieur, der erste Bourbon, der, am 12. April 1814, in Paris einzog. Er handelte bis zur Ankunft Ludwigs XVIII. als dessen Generallieutenant, und erlangte sofort als präsumtiver Thronfolger bei Hof bald eine hohe Wichtigkeit, war aber desto weniger beim Volk beliebt. Vergebens suchte er dem von Elba zurückkehrenden Kaiser eine gewaffnete Macht entgegen zu führen; alle Truppen verließen ihn; er mußte sich mit seinem Bruder nach Gent flüchten. Nach den hundert Tagen kehrte er nach Frankreich zurück, und bestieg nach Ludwigs XVIII. Tod (16. September 1824) den Französischen Thron. Am 27. September hielt er seinen feierlichen Einzug in Paris, und im darauf folgenden Mai 1825 reiste er zur Krönung nach Rheims. Ein panischer Schrecken ergriff die Pferde, als er in die Stadt einfuhr, und nur die Geistesgegenwart eines Bedienten rettete den Wagen vor Umsturz. Auf das Evangelium schwor er im Dom von Rheims das Volk nach der Charte zu regieren.

Unnöthig wäre es, die kurze Geschichte seiner Regierung hier weiter auszuführen. Ohne das Talent des Herrschers strebte er nach absoluter Herrschaft. Er hatte mit einer beträchtlichen, seiner Person und seinem Haus abgeneigten Partei zu kämpfen, statt aber zu Maßregeln der Versöhnung zu schreiten, war sein Benehmen der Art, daß er sich endlich die ganze Französische Nation zum Feind machte; und als alle Bande der Liebe gesprengt, als nur noch die physische Gewalt ihm übrig war, da glaubte er diese groß genug, Frankreich überwältigen zu können, und erwachte erst aus seinem Traum, als er sich zum Flüchtling herabgesunken sah, verdammt zu neuer hoffnungsloser Verbannung im 73sten Jahre.

Herrschsüchtige Priester waren seine Rathgeber gewesen; verblendet wähnten sie den Kampf mit der Vernunft durchführen zu können, und aufs Neue hat ihr Beispiel die Menschheit gelehrt, wie die feinste Berechnung der Mittel scheitern muß an einem thörichten und sündhaften Zweck.

Kamtschatka verspricht in künftiger Zeit für Rußland außerordentlich wichtig zu werden. Es hängt mit den fruchtbarsten und herrlichsten Inselketten zusammen. Von hier kommt man in 10 bis 12 Tagen nach allen Japanesischen Inseln; nach den Philippinen, Sandwichinseln, Macao bedarf es kaum 30 bis 40 Tage, und zwar so, daß immer eine Inselgruppe sich gleichsam an die andere anschließt. Von Neu-Holland gelangt man nach den Molucken, Borneo, Neu-Guinea, Carolinen, Philippinen, Ladronen, Lutschoinseln, Japanesischen Inseln, Jezoinseln, den Kurilischen Inseln und sofort nach Kamtschatka hinauf. Und nun gleich gegenüber America's westliche Küste.

Literarische Anzeigen.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Stettin bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Der
Practische Zahnarzt,
oder
gründliche Anweisung,
wie man
die Zähne stets gesund, schön und brauchbar erhalten, und die Krankheiten derselben richtig behandeln könne.

Für Alle, denen ihre Gesundheit lieb ist, bearbeitet
von
Ferdinand Lebrecht,
Königl. Preuß. approbirtem Zahnarzte.

8. 1830. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Inhalt
dieser für Jedermann, besonders Eltern und Erzieher, wichtigen Schrift:

1. Einleitung. — 2. Kurzgefaßte Beschreibung der Zähne. — 3. Das Zahnen. — 4. Anzahl der Zähne und ihre Classifikation. — 5. Die Schneidezähne. — 6. Die Augen- oder Spitzzähne. — 7. Die Backen- oder Mahlzähne. — 8. Die Weisheitszähne. — 9. Stand der Zähne. — 10. Milchzähne. — 11. Bleibende Zähne. — 12. Das Wechseln der Zähne. — 13. Ueber Reinigung der Zähne. — 14. Der Weinstein. — 15. Für Tabacksraucher insbesondere. — 16. Behandlung gesunder Zähne. — 17. Krankheiten der Zähne. — 18. Der trockene Beinfraß. — 19. Der feuchte Beinfraß. — 20. Der Brand, oder die Zahnfäule. — 21. Der Winddorn. — 22. Mittel zur Stillung der Zahnschmerzen. — 23. Das Stumpfsein der Zähne. — 24. Das Abschleifen der Zähne. — 25. Blutung nach dem Ausziehen eines Zahns. — 26. Vorsicht bei Säuren. — 27. Das Wackeln der Zähne. — 28. Krankheiten des Zahnfleisches, Scorbut. — 29. Zahnfleischkrankheit nach dem Gebrauche des Quecksilbers. — 30. Beim scrophulösen Zahnfleische. — 31. Entzündung des Zahnfleisches. — 32. Die Ratanhia. — 33. Zahnfleisch-Gewächse. — 34. Zahnfleisch-Geschwüre. — 35. Zahnfisteln. — 36. Knochenauswüchse. — 37. Zahnwurzeln. — 38. Scharfe Spitzen an den Zähnen. — 39. Der Kinnladenbruch. — 40. Zahnabbrechen. — 41. Das Luxiren. — 42. Das Verpflanzen der Zähne. — 43. Zahnlücken. — 44. Schluß.

In der Buchdruckerey von Effenbart's Erben und bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

Unentbehrlicher Rath für Wollproducenten und Wollhändler, oder Anweisung zur Anfertigung eines wasserdichten Wagenplans, um das Naßwerden der Wolle auf dem Transporte zu verhüten. Versiegelt. 6 Sgr.

Dieses für jeden Wollproducenten und Wollhändler höchst nützliche und nöthige Werkchen, kann ich um so mehr dem Publiko empfehlen, da von der hiesigen Wohllöbl. Wollmarkt-Commission die Zweckmäßigkeit desselben anerkannt und von dem Herrn Medicinal-Assessor Ritter das darin vorgeschlagene Mittel geprüft und über die Dauer und Anwendbarkeit desselben ein Attest ausgestellt worden ist. — Noch bemerke ich, daß es, den größten Wollwagenplan mit der Composition zu überziehen, kaum einen Thaler Kosten verursacht, und die Materialien dazu größtentheils schon in jeder Landwirthschaft vorhanden sind; auch daß der älteste Plan damit überzogen werden kann und dauerhafter wird.

Stettin, 1830.

C. Nitzcky, große Oderstraße Nr. 65.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Therese Labes. Fritz Gesterding.
Neu-Karendorff, den 10. Septbr. 1830.

Dampf-Schiffahrt.

Bei günstiger Witterung wird das Dampfschiff am Sonntage, als am 26sten dieses, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, eine Lustfahrt auf dem Strome halten, zu welcher Billets à $12\frac{1}{2}$ Sgr. bei dem Hrn. Commerzien-Rath Rahm, Hrn. Gastwirth Heydemann und dem Unterzeichneten zu haben sind. Stettin, den 23sten September 1830. A. Lemonius.

DIE LEBENSVERSICHERUNGSBANK F. D. IN GOTHA

versichert jetzt auf ein Leben:
von **300** *bis* **7000** *Thaler.*

Sie zählte am ersten September:
3,197,300 *Thaler abgeschl. Versicherungen*
209,318 - *Bankfonds.*

Die Prämienzahlungen können auch halbjährig eingerichtet werden; das Nähere darüber bei
C. L. BERGEMANN
in Stettin No. 9.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) Apotheker Oesterreich in Schlawe. 2) Schreiber Rossow in Neustadt. 3) Kaufmann Förster in Berlin. 4) Carl Somborn & Bösner in Elberfelde. 5) Simon Gottschalk in Liebenwerda. 6) S. Hirschfeld in Frankfurth a. d. O. 7) Madame Nehl in Swinemünde. 8) Kutscher Kelle in Pölitz. Stettin, den 22sten September 1830. Ober-Post-Amt.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben möchten, sich bis zum 29sten d. M. bei mir zu melden. Stettin, den 23sten September 1830.
Der Justizrath Bauck.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 77. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 24. September 1830.

Anzeigen.

Wir beabsichtigen das Pommersche Münz-Cabinet, welches der verstorbene Kaufmann-Altermann Fleck mit einem bedeutenden Aufwande von Kosten und Mühe gesammelt hat, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Cabinet enthält zwar mehrere seltene alte römische Münzen und Stücken mit undeutlichen Zeichen, sowie mit Aufschriften in arabischer Sprache und in Mönchsschrift, es ist aber vorzüglich dadurch ausgezeichnet, daß es eine bedeutende Zahl der Pommerschen Münzen, als Bracteaten, Münzen der Städte, welche in den ältern Zeiten das Recht der Prägung hatten, Münzen aus den Zeiten der Pommerschen Herzoge, aus den Zeiten der Königlichen Schwedischen Regierung und aus der neuern Zeit enthält. Dem Wunsche des verstorbenen Sammlers dieses Cabinets gemäß, werden wir es ungetheilt verkaufen und bemerken, daß der Gold- und Silberwerth desselben 485 Rthlr. beträgt. Sollte ein Kauflustiger vorher diese Sammlung und das Verzeichniß der einzelnen Münzen zu sehen wünschen, so sind wir auf vorher ergangene Anfragen, dazu sehr gern bereit. Zum öffentlichen Verkauf dieser Münzsammlung haben wir einen Termin auf den 2ten October dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Polizei-Raths Voß, Nr. 154 am Kohlmarkt, angesetzt, und wird bei einem annehmlichen Gebot der Zuschlag innerhalb 8 Tagen nach dem Verkaufstermin ertheilt werden. Stettin, den 18ten August 1830.

Die Executoren des Testaments der verstorbenen Wittwe Fleck.
Matthias, Kaufmann. Voß, Polizey-Rath.

Da mit dem 1sten October in beiden Klassen meiner Anstalt ein neuer Kursus beginnt, so ersuche ich diejenigen geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden. Stettin, den 11ten September 1830.

Hoffmann, kleine Ritterstraße Nr. 810.

Blumenzwiebeln.

Die von Harlem erwarteten Blumenzwiebeln sind nunmehr sämmtlich hier angekommen und jeden Tag nebst Verzeichniß zu haben, bei

W. G. Hennig, große Domstraße Nr. 671.

Gestreifte Draps Imperial, als den neuesten Stoff zu Mänteln, im feineren Geschmack, empfing

die Wollen-Waaren-Handlung von Heinrich Weiß.

Die unserm Waaren-Commissions- und Speditions-Geschäft noch angeschlossene

Wein-Essig-Fabrik,

erlauben wir uns hiermit bestens zu empfehlen. Das Fabrikat, welches wir zu liefern im Stande sind, ist durchaus chemisch rein, von ganz untadelhafter Qualité, und das bedeutende Quantum, das uns bei ununterbrochenem Betriebe der Fabrik zu Theil wird, macht uns einen wesentlichen Absatz ganz besonders wünschenswerth; — wir werden demnach auch in Betreff der Billigkeit, einen jeden unserer resp. Abnehmer zufrieden stellen, und es uns stets zur Pflicht gereichen lassen, immer nur ein reelles gleich schönes Fabrikat zu liefern.

Gottschalck & Bonfeld, Speicherstraße Nr. 76.

Wir sind besorgt gewesen, unser Tuch- und Wollenwaaren-Lager zu diesem Herbst mit allen Gegenständen aufs Vollständigste zu assortiren und empfehlen uns einem geehrten Publikum mit einer großen Auswahl dieser Tage empfangener

feinsten Aachener Kaisertuche, drap imperial's und Circassiennes in den modernsten Farben zu Damen-Mänteln und Kleidern;

ferner für Herren:

direct aus England bezogenen Calmucks, Coitings und ¾ Castorin's und

ächt indigo blau wasserdichten holländischen Düffil,

so wie auch allen Gattungen Tücher, unter Zusicherung einer reellen und billigen Bedienung aufs Beste.

Studemund & Franck, Heumarkt No. 135.

Ich bin so frei, einem hochzuverehrenden Publikum meine Ankunft hierselbst bekannt zu machen und mich zur Heilung aller vorkommenden Zahn-Krankheiten zu empfehlen. Auch setze ich ganze Reihen, wie einzelne, natürliche oder künstliche Zähne, so geschickt ein, daß dieselben nicht allein dem feinsten Beobachter unbemerkt bleiben, sondern auch rücksichtlich ihrer Festigkeit und Dauer den natürlichen Zähnen gleich kommen sollen.

Im Herausnehmen schadhafter Zähne und in allen Mund-Operationen darf ich mich eines besondern Vortheils rühmen.

Zugleich empfehle ich eine, von mir selbst verfertigte, Zahntinktur, welche nicht allein das scorbutische, schwammige, leicht blutende Zahnfleisch aus dem Grunde heilet, sondern auch sowohl beim örtlichen als auch beim rheumatischen Zahnschmerz die schnellste Hülfe leistet. Eben so kann ich ein von mir selbst verfertigtes gutes Zahnpulver empfehlen.

Mein Aufenthalt dauert 14 Tage. Meine Wohnung ist Breitestraße im Gasthof zu den 3 Kronen.

C. Thiele, Königl. approbirter Zahnarzt aus Berlin.

☞ Wohlfeiler Möbeln-Verkauf.

Aus den besten Werkstätten Berlins empfing ich einen Transport mahagoni, zuckerkisten und birkene Möbeln, welche ich zu auffallend billigen Preisen verkaufe.

Hansen, Möbel-Magazin, Hünerbeinerstraße No. 1085.

⁂ Eine neue Sendung fein und extra feine ⅞ br. Tuche, in den neuesten Modefarben, erhielt in Commission und verkauft billigst
August Schmidt, Breitestrasse No. 385.

Der erwartete neue, Schlesische, Saat-Weizen ist eingetroffen. Stettin, den 23sten September 1830.
Ernst Wegener, große Oderstraße Nr. 61.

Localveränderung.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß unsere Conditorey vom 18ten d. M. an, aus der großen Dohmstraße nach dem Kohlmarkt No. 154, Eckhaus der Schuhstraße, verlegt ist, und empfehlen uns unsern werthesten Kunden aufs beste.
J. Zander & Comp.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit mein Etablissement ganz ergebenst an, und bitte um gütigen und geneigten Zuspruch.
Policke, Kleidermacher, Breitestraße No. 394.

Einen Handlungsdiener der Materialhandlung weiset nach Louis Sauvage in Stettin.

Ein Diener der Material- und Farbehandlung, der die Destillation doppelter Branntweine und Liqueure auf warmem und kaltem Wege, so wie die Fabrikation und Komposition der Oelfarben, gründlich erlernt hat, mit guten Zeugnissen versehen ist, sich gegenwärtig in Condition befindet, und von seinem Prinzipal aufs beste empfohlen wird, wünscht zum 1sten October ein Engagement. Hierauf reflectirende Herren Prinzipale belieben ihre Adressen in der Zeitungs-Expedition gefälligst einzureichen.

Ein Handlungsdiener mit den erforderlichen Zeugnissen findet in einer hiesigen Material-Waaren-Handlung sogleich ein Engagement; wo? wird die Zeitungs-Expedition nachweisen. Stettin den 22sten September 1830.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Aufnahme der Zöglinge in die Königl. Schiffahrtschule betreffend.

Wir bringen hiedurch zur Kenntniß des Schiffahrt treibenden Publikums, daß die Meldung zur Aufnahme in die Steuermanns-Klasse unsrer Schule für den nächsten Lehrgang am Montag den 8ten November d. J., Morgens 8 Uhr, und in Beziehung auf die Schiffer-Klasse am Montage den 15ten desselben Monats zur gleichen Stunde stattfindet. Stettin, den 20sten September 1830.
Curatorium der Königl. Schiffahrt-Schule.
Usedom.

Publikandum.

Nach den bestehenden Gesetzen darf hier kein Dienstbote, ohne einen von der Polizei-Direktion ausgefertigten Erlaubnißschein in Dienst genommen werden. Eine strenge Beobachtung dieser Vorschrift ist jetzt um so nothwendiger, da der Beitrag, den vom 1sten October d. J. ab jeder Dienstbote, bei der Antretung eines neuen Dienstes zu dem Gesinde-Prämien- und Unterstützungs-Fonds zu zahlen hat, bei der Ausfertigung der Erlaubnißscheine eingezogen werden soll, mithin in letzteren die Kontrolle für die richtige Erhebung jener Beiträge beruhen wird. Es liegt hiernach in dem eigenen Interesse jeder Dienstherrschaft, keinen Dienstboten anzunehmen, der sich nicht in dem Besitz eines polizeilichen Erlaubnißscheines befindet, auf welchem die Zahlung des Beitrages zu dem Gesinde-Prämien-Fonds bemerkt ist. Stettin, den 21. Septbr. 1830. Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung der zum Gebrauch in den Bureaux der Königl. Regierung für den Winter 18$\frac{30}{31}$ erforderlichen Lichte, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist dazu ein Termin auf den 29sten September d. J., Vormittags um 12 Uhr, in dem Geschäftslocale der Königl. Regierung angesetzt. Stettin, den 23sten September 1830.
Im Auftrage.
Haupt, Regierungs-Kanzlei-Director.

Im Auftrage des Hochlöblichen Allgemeinen Krieges-Departements Königl. hohen Krieges-Ministeriums, sollen durch das unterzeichnete Artillerie-Depot eine Anzahl rüsterne Laffetten-Bohlen von 12 Fuß lang, 3 bis 4 Zoll stark, 15 bis 18 Zoll breit, aus freier Hand angekauft werden. Es werden diejenigen, welche eine beliebige Anzahl von den vorgedachten Bohlen zu liefern im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich bis zum 20sten October d. J. bei dem Artillerie-Depot zu melden, und ihre Offerte zu machen, wo alsdann das Weitere mit ihnen abgemacht werden wird. Wie übrigens diese Bohlen beschaffen sein sollen, kann zu jeder Tageszeit im Artillerie-Depot eingesehen werden. Stettin, den 21. Sept. 1830.
Königl. Artillerie-Depot.
v. Blankenburg, Kapitain und Artillerie-Offizier vom Platz. Trespe, Zeuglieutenant.

Wir machen zur Kenntnißnahme des Publikums hiemit bekannt, daß das auf dem Kämmerey-Holzhofe vor dem Ziegenthore feilgestellte Kämmereyholz:
a) das elsen Klobenholz die Klafter zu 4 Rthlr. 15 Sgr. und
b) das elsen Knüppelholz die Klafter zu 3 Rthlr. 10 Sgr.,
excl. des 1 Sgr. Anweisegeldes zu haben ist. Stettin, den 6ten September 1830.
Die Oeconomie-Deputation.

Die Reinigung der öffentlichen Plätze hieselbst soll vom 1sten October d. J. ab, anderweitig dem Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu ist ein Termin auf den 29sten d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt; zu welchem Bietungslustige hiedurch eingeladen werden. Stettin, den 20sten September 1830. Die Oekonomie-Deputation.

Die Ziehung der Nummern von den pro 1830 zur Ablösung kommenden Schützenhaus-Aktien findet am Montag den 27sten September Nachmittags 4 Uhr im Schützenhause statt, wozu die Aktien-Innhaber eingeladen werden.

Zu verkaufen.

Die dem Nagelschmidtmeister Johann Friedrich Glaser und dessen separirter Ehefrau, Regine geborne Schütt gehörigen, bei Pölitz belegenen Grundstücke, bestehend aus

1) einer Scheune,
2) zwei Rücken Landes,
3) einem Kamp Landes im Rehhagen,
4) einem Radeland,

welche auf 493 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, sollen in dem am 30sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Königl. Land- und Stadtgericht anstehenden peremtorischen Bietungstermin im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden. Pölitz, den 11ten September 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkäufe.

In dem Gehege bei Scholwin sollen am 4ten und 5ten October c. circa 200 Büchen und auch einige Eichen auf dem Stamm öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden, an gedachten Tagen Morgens 9 Uhr an Ort und Stelle zu erscheinen. Stettin den 15ten September 1830. Marien-Stifts-Administration.

Zum Verkauf einer bedeutenden Quantität kiefern Bauholz aller Dimensionen in dem Eggesiner Forst-Revier steht ein Termin auf den 11ten October d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem hiesigen Forsthause an, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Eggesin, den 19ten September 1830.

Gené, Königl. Oberförster.

Mühlenverpachtung.

Die der G. G. Stadt zugehörige, in der Knieper Vorstadt belegene Wassermühle — die Niedermühle genannt — soll von Ostern des kommenden Jahres an, auf 24 Jahr verpachtet werden. Diese Mühle, die auch mit einem Oehlgange versehen ist, kann nach dem freien Willen des Pächters entweder in der bisherigen Art zum Mahlen des Getreides für das Publikum und zum Mehlverkaufe, oder zur eignen Mehlfabrikation benutzt werden, und sind für beide Fälle die Pachtbedingungen besonders abgefasset und bei dem Herrn Ober-Sekretair Kühl nachzusehen. Zum öffentlichen Aufgebot dieser Mühlenpachtung ist der 4te October d. J. angesetzt, an welchem Tage sich die Pachtliebhaber Morgens 10 Uhr auf der Achtmanskammer hieselbst einfinden können.

Stralsund, den 17ten September 1830.

Verordnete Mühlen-Inspektores.

Hausverkauf

Ich bin willens, mein hier in der Unterstraße gelegenes, bisher zur Bäckerei benutztes Wohnhaus nebst Stallgebäude und einem Stücke Land von fünf Scheffel Aussaat, Veränderungshalber bis zum 1sten November c. aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude grenzen mit dem Hintertheile unbedingt an dem schiffbaren Divenow-Strom und eignen sich daher zu jedem Geschäfte. Kauflustige lade ich mit der Bemerkung hierzu ein, daß der größte Theil der Kaufgelder gegen hypothekarische Sicherheit stehen bleiben kann. Wollin den 18ten September 1830.

Der Bäckermeister Bartholomäus.

Verkaufs-Anzeigen.

Das der separirten Madame Rolin gehörige, in Bredow unter No. 31 belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause (worin 1 Saal, 2 Stuben und 2 Cabinets), einem Hofe und Garten, soll unter annehmlichen Bedingungen im Termin am 4ten October d. J. in meiner Wohnung an den Meistbietenden verkauft und der Kaufvertrag demnächst sogleich abgeschlossen werden. Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß nähere Nachrichten und Kaufbedingungen bei dem Unterschriebenen zu erfahren sind. Stettin, den 8ten September 1830. Geppert, Justiz-Commissarius, Frauenstraße No. 911.

In Armheide können 3 bis 5füßige Acazien-Pflänzlinge, das Schock für 1 Rthlr., abgelassen werden.

In Klein-Weckow bei Wollin stehen noch 120 Stück feinwollige Zuchthammel zum Verkauf.

von Plötz.

Zu verkaufen in Stettin.

Pelargonien

und mehrere schönblühende Topf-Gewächse, will ich Morgen am 25sten, Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung verkaufen. Dr. Lehmann.

Ein gutes Fortepiano ist zu 15 Rthlr. zu verkaufen, Frauenstraße No. 924.

Ein vollständiger Einspänner-Wagen, und ein sehr tüchtiges ganz gesundes 7jähriges Pferd, mit Geschirr, ist sofort wegen Mangel an Platz zu verkaufen, in der Langenbrückstraße No. 75.

Neue Mallagaer Sommer-Citronen billigst bei

G. F. W. Schultze.

Verschiedene neue Sorten Hanf, Flachs und Heede hat erhalten seel. G. Kruse Wittwe.

Schöner reinschmeckender Caffee von 6—8 Sgr., diverse Zuckern, als: Raffinade à $7\frac{1}{2}$ — $7\frac{3}{4}$ Sgr., Melis in Broden und gestossen à 7 Sgr., gestossnen Lumpen $6\frac{1}{4}$ Sgr., in Centnern billiger; neuen Carol. Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel und Haysan, Magdeburger pr. Cichorien, 34 Pfd. per 1 Rthlr., und germanischen Caffee; feinen Jamaica Rumm in Flaschen à 10 Sgr., so wie leichten gelben geschnittenen Blätter-Portorico à 10 Sgr. pr. Pfd. mit üblichen Rabatt bey

W. Schoenn, Marien-Kirchhof No. 779.

Aechte Havanna-Cigarren in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kistchen billigst bey

W. Schoenn, Marien-Kirchhof No. 779.

Um die in Commission habenden Cottbusser Tuche zu räumen, ist es mir von meinem Einsender gestattet, solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

W. Schoenn, Marien-Kirchhof No. 779.

Neuen Schottischen, und 2-Adler-Küstens. Hering, Südseethran, Baumöl und Jamaica-Blauholz bei

Edzardi & Wichmann.

Schwere Wildhäute bei
W. Ludendorff jun.

Die Herings-Niederlage
von August Wolff
empfiehlt ihr Lager von neuem Holländischen und Schottischen Vollhering, neuem Berger Fett-, groß Berger, Alborger und Küstenhering, sowohl in Partheyen als einzelnen Tonnen, so wie auch in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.

Bordeauxer, Marseiller und Nanteser Syrop, neue Smirn. Rosinen, Zant. Corinthen, Engl. Piment, feine und ord. Caffee's, neuen Holländischen Süßmilch-Käse, braunen Berger Leberthran in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, Portorico in Rollen, Blättern und geschnitten, leichten gelben Marylland in Blättern und geschnitten à Pfd. 8 Sgr., Russischen Flachs und verschiedene andere Waaren billig bey
August Wolff.

Speicherstraße No. 47 steht ein ganz neues, complett beschlagenes, mit 4 Federn versehenes, Chaisen-Untergestell billigst zum Verkauf.

Aechte Rosen (cintafolium) und weiße Rosen (cintafolium), große verschiedene Stachelbeeren, eine Quantität Blumenzwiebeln von verschiedenen Sorten verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Stettin den 22. Sept. 1830.
Mahnke, Gärtner, am Pladrin No. 100.

Hausverkauf in Stettin.

Das Haus Nr. 290 Kuhstraße steht aus freier Hand zum Verkauf; Kaufliebhaber können die Bedingungen in dem Büreau des Herrn Justiz-Commissarius Cosmar erfahren.

Zu verauctioniren in Stettin.

Porcellan-Auction.

Am 27., 28., 29., 30. September 1. und 2. October d. J., Vormittags 9 Uhr, wird
im Saale des Englischen Hauses
in der Breitenstraße, die Königl. Berliner Porzellan-Manufaktur mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Thee- und Tafelgeschirre, Assietten, Saucieren, Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee-, Sahn- und Theekannen, Fruchtkörbe, Spucknäpfe, Tabacksköpfe, Waschbecken, Wasserkrüge, Vasen und mehrere andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzellan-Manufaktur, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigern lassen. Die an jedem Tage zu verauctionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auction besehen werden. Stettin, 1830. Braconier.

Im Auftrage des Ober-Vormundschafts-Collegii des Königl. Hochlöbl. Oberlandesgerichts sollen am 27sten und 28sten September c., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, in der Baumstraße Nr. 999: 1 goldene Repetiruhr nebst Kette, Gold, Silber, 1 Feuermaschine, Porcelain, Glas, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, birkene Mobilien, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, Stühle, Komoden, männliche Kleidungsstücke; so wie Haus- und Küchengeräth ꝛc., öffentlich versteigert werden. Stettin, den 19ten September 1830. Reisler.

In der vorstehend angekündigten Auction kommen Montag, Vormittags 10 Uhr,
eine Anzahl, theilweise sehr gute Kupferstiche unter Glas und Rahmen
zum Verkauf. Reisler.

Mittwoch den 29sten September c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Schulzenstraße Nr. 340: Zinn, Kupfer, Messing, Kleidungsstücke, birkene Möbel, wobei: Sopha, Secretaire, Spiegel, Tische, Stühle, ferner Leinenzeug, Betten; ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Pferde-Auction.

Sonnabend den 2ten October c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Louisenstraße No. 731:
zwei gesunde, gut eingefahrene, tüchtige Wagenpferde, 6 und 7jährige falbe Wallache,
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Stettin, den 22sten September 1830. Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Oberstadt ist ein Laden nebst Ladenstube, welcher sich zum Manufactur- und auch vorzüglich zum Tabacks-Geschäfte eignet, zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

In meinem Speicher No. 57 sind zwei Remisen, wovon die eine sogleich und die andere in der Mitte künftigen Monats bezogen werden kann, zu vermiethen. J. C. Graff.

Die Unter-Etage meines Hauses, Breitestraße No. 357, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen.
Wittwe Lichtemann.

Eine Stube und Alkoven mit oder ohne Meubeln ist zum 1sten October zu vermiethen, in der Speicherstraße No. 69 (4).

Zwei Getreide-Böden sind vom 1sten October ab zu vermiethen, Speicherstraße Nr. 76.

Drei Speicherböden sind sogleich zu vermiethen, und darüber das Nähere Kuhstraße No. 288 zu erfragen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

Das Prediger-Wittwen-Haus zu Frauendorf nebst Stallgebäude und Garten soll von Michaelis d. J. ab anderweitig vermiethet werden. Näheres beim Prediger daselbst.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtiget und ersucht, bis zum 1sten October 1830 die Pränumeration für das vierte Quartal 1830 mit $22\frac{1}{2}$ Silbergroschen zu entrichten. Stettin den 24sten Sept. 1830.
H. G. Effenbarts Erben.